

# Liechtensteins Wirtschaft auf der Kippe

Der IWF hat seine Prognose für die Weltwirtschaft korrigiert. Vom globalen konjunkturellen Abschwung ist auch Liechtenstein betroffen.

Rita Feger

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat unlängst seinen Report für den Monat Juli zum weltweiten Wirtschaftswachstum publiziert. Betitelt mit «Düster und ungewiss» lässt der Report nichts Gutes erahnen. Die Rede ist von der Gefahr einer globalen Rezession, also einem Rückgang der weltweiten Konjunktur.

Die Erholung der Weltwirtschaft, die ab der zweiten Hälfte des Jahres 2020 ihren Anfang nahm, wurde mit dem russischen Überfall auf die Ukraine endgültig unterbrochen. Doch nicht nur der Ukraine-Krieg und die damit verbundenen Preisanstiege bei Weizen und Energie haben die Engpässe wieder verschärft, sondern auch Chinas rigorose Null-Covid-Politik, welche die Produktions- und Transportinfrastruktur stark einschränkt.

## Internationale Konjunkturdaten immer noch robust

Das weltweite Wirtschaftswachstum wird sich nach dem jüngsten IWF-Report von 6,1 Prozent im vergangenen Jahr auf 3,2 Prozent im Jahr 2022 verlangsamen. Diese aktuelle Prognose liegt 0,4 Prozentpunkte unter den Erwartungen im April. Andreas Brunhart, Forschungsleiter für Volkswirtschaft am Liechtenstein Insti-



Weltweite Dämmerstimmung in der Wirtschaftspolitik. Auch hierzulande wird es eng.

Bild: Keystone

tut, gibt Auskunft darüber, inwieweit diese Zahlen Grund zur Besorgnis geben: «Auch wenn der IWF die Wachstumsprognose des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für die Weltwirtschaft von 3,6 Prozent auf 3,2 Prozent gesenkt hat, würde das immer noch ein Wachstum darstellen,

das über dem Durchschnitt seit der Jahrtausendwende liegt.» Trotz der internationalen Unsicherheit und der allmählichen konjunkturellen Abkühlung seien die internationalen Konjunkturdaten paradoxerweise immer noch relativ robust. Und auch in Liechtenstein sei die

momentane Situation als stabil zu bewerten: «Die Güterexporte und -importe Liechtensteins haben sich bis Juni solide entwickelt, auch wenn sie nicht an die Rekordwerte vom ersten Halbjahr 2021 herankamen. Und auch im Arbeitsmarkt Liechtensteins lassen sich mo-

mentan noch keine Rezessionsentwicklungen erkennen.»

## Konjunktur Liechtensteins auf tönernen Füßen

Allerdings bestünden momentan erhebliche konjunkturelle Risiken, so Brunhart. «Sollte sich die Energiemangellage wei-

ter zuspitzen, ist auch in Liechtenstein für das Jahr 2022 mit einem deutlichen BIP-Rückgang im Vergleich zum sehr guten Jahr 2021 zu rechnen.»

Auf die Frage, wie hart Liechtenstein eine Energiemangellage treffen würde, antwortet Brunhart: «Liechtensteins Volkswirtschaft wäre in Bezug auf seinen Energiemix in Konsum und Produktion direkt zwar weniger anfällig bezüglich einer weiteren Gasverknappung als viele andere Staaten.» Allerdings würde Liechtenstein gemäss Brunhart über den Aussenhandelskanal und seinem wichtigen Standbein in der Investitionsgüterproduktion sehr sensitiv reagieren, sollte die Nachfrage in Staaten, welche sehr stark unter einer eventuellen weiteren Gasverknappung leiden, einbrechen. Das weitere Wachstum des BIP wird nach Brunhart vor allem von den zukünftigen russischen Gaslieferungen nach Europa und der Verteuerung von anderen Rohstoffen durch den Ukraine-Krieg abhängen.

Problematisch daran sei jedoch, dass die europäische Konjunktur stärker von diesen Entwicklungen abhängig ist als andere Weltregionen. Ausserdem gibt der Volkswirt zu bedenken: «Auch die momentane Straffung der weltweiten Geldpolitik könnte die Konjunktur stärker negativ beeinflussen als erwartet.»